

Lacerta lilfordi fahrae L. Müller

Lacerta lilfordi fahrae L. Müller, Zool. Anz. 73, 265 (1927)

Verbreitung: Isla Horadada, nördlich von Isla Plana.

Material: 10 Männchen, 1 Weibchen, 1. 8. 28, EISENTRAUT leg.

Kurze Charakterisierung der Insel

Horadada ist der letzte Vorposten der Cabreragruppe nach Norden und liegt nur mehr 9 km von der Südspitze Mallorcas entfernt. Die zur Größenordnung IV gehörende Insel bildet einen allseitig steil aus dem Meere bis zu einer Höhe von 27 m aufragenden Felsblock, dessen oberes kleines Plateau einen Blinkfeuerturm trägt. Diese obere schräge Plattform ist mit reichlichem Pflanzenwuchs bedeckt. Sehr häufig ist eine großblütige Umbellifere, ferner das Kraut *Suaeda fruticosa f. brevifolia* und *Salicornia fruticosa*. Das Insektenleben jedoch ist spärlich, es wurden nur einige fliegende Arten beobachtet.

Beschreibung der Eidechsen

Die Eidechsenpopulation von Horadada (Taf. II, Fig. 12) stellt eine schöne, einheitliche, ausgesprochen melanotische Rasse dar. Die Oberseite des Kopfes, Rumpfes und Schwanzes ist tiefschwarz bis tief blauschwarz. Nur bei einem Tier zeigt sich ein kaum merklicher bräunlicher Schimmer. Auch die Seitenpartien sind schwarz, bei ganz wenigen schimmern ultramarinblaue Flecke durch. Die Unterseite ist dunkel ultramarinblau, bei einigen schon fast schwarz. Auf den Bauchrandschildern sind häufig hellere Flecke sichtbar.

Diese Rasse zeichnet sich vor anderen melanotischen Rassen und auch vor der zum Melanismus neigenden Rasse von Cabrera und Conejera hauptsächlich durch ihren Habitus aus. Denn sie stellt eine stattliche, robust, man möchte fast sagen plump gebaute Form dar. Die größte Kopf-Rumpflänge beträgt bei einem von mir gemessenen Männchen 73 mm, das von L. MÜLLER angegebene Typusexemplar hat eine solche von 74 mm. *Fahrae* ist von allen mir bekannten Rassen die langsamste und am wenigsten scheue, und dabei ziemlich zahlreich auf der kleinen Insel vertreten. KOCH schreibt von ihr: „Überall saßen diese

Echsen auf Schirmblüten einer mir nicht näher bekannten Umbellifere und fraßen hier, wie wir einwandfrei öfter feststellen konnten, den Blütenstaub der vollerblühten Blüten und machten Jagd auf kleine Fliegen und Schmetterlinge“ (49, S. 178).

Nr.	Geschlecht	G.L.	K.R.L.	Sch.L.	R.Sch.	R.Sch. K.L.	B.Sch.	Halsb.	Fem.	Lam.
1	♂ ad.	182	70	112	74	52	27	15	l=20, r=22	27
2	♂ ad.	160	70	90 reg.	70	49	26	13	l=20, r=19	27
3	♂ ad.	176	68	108	75	49	27	11	19	26
4	♂ ad.	160	70	90 reg.	72	56	26	15	l=21, r=22	30
5	♂ ad.	182	70	112 reg.	82	59	27	14	l=22, r=21	33
6	♂ ad.	175	72	103 reg.	73	50	27	15	22	30
7	♂ ad.	169	70	99 reg.	66	43	27	13	19	27
8	♀ ad.	127	63	64 reg.	69	48	28	11	20	—